Wirtschaftsverband Stahl- und Metallverarbeitung e.V.

Düsseldorf, Mai 2024

Argumentationspapier zur Entwicklung der Energiepreise im Zeitraum 2019 bis 2025

Anlass und Ziel des Argumentationspapiers

Die Preise für Strom und Erdgas waren im Verlauf der durch die Corona-Pandemie sowie den russischen Angriff auf die Ukraine ausgelösten Energiekrise bis zu deren Höhepunkt im Herbst 2022 hoch volatil. Seitdem ist eine Beruhigung der Märkte mit der Folge rückläufiger Preise eingetreten. Politiker weisen in Gesprächen – möglicherweise koordiniert – auf diese Marktentwicklung hin und blocken konstruktive Vorschläge für politische Maßnahmen zur Stabilisierung der Energiepreise auf einem verlässlich stabilen, international wettbewerbsfähigen Niveau ab.

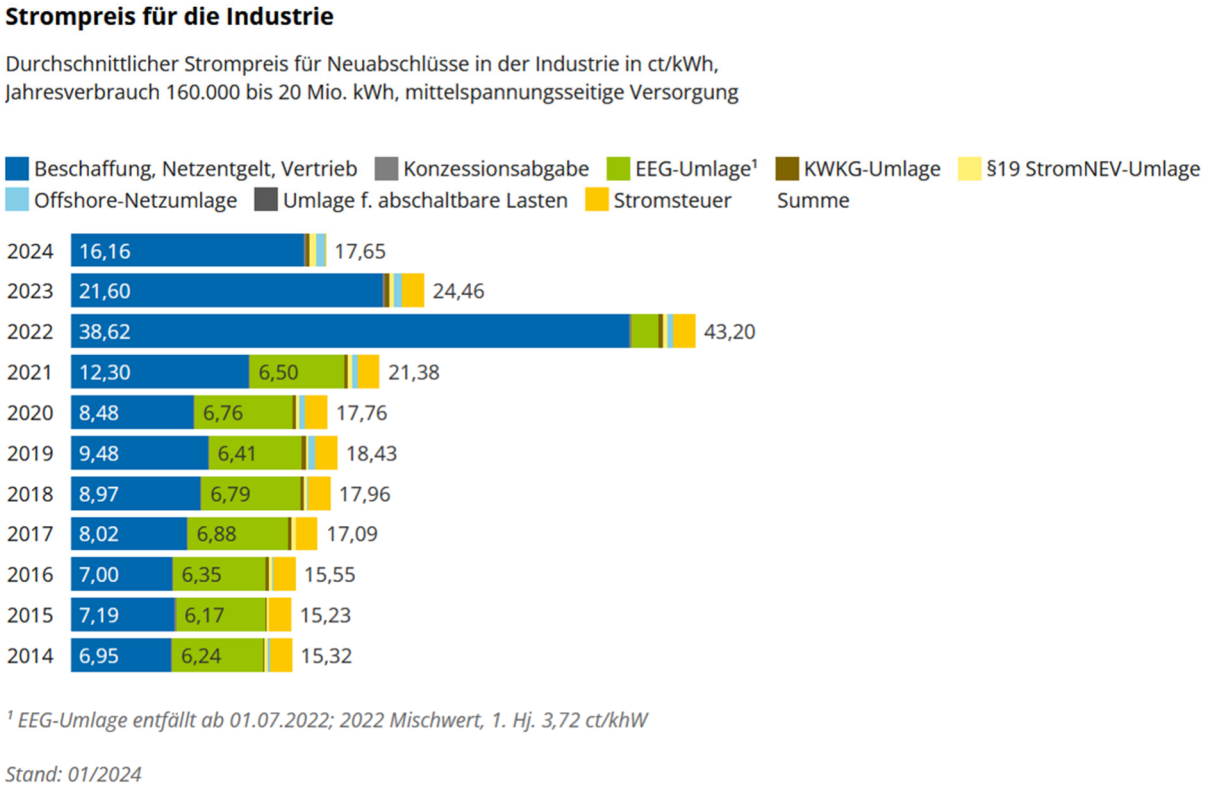
Das WSM-Argumentationspapier zur Entwicklung der Energiepreise im Zeitraum 2019 bis 2025 bildet die tatsächliche Entwicklung der Energiepreise für mittelständische Industrieunternehmen ab, stellt die Preise in einen internationalen Vergleich und skizziert den Handlungsdruck sowie -optionen der politisch Handelnden.

Die faktenbasierte Beschreibung der Strompreissituation relativiert interessengeleitete Informationen und liefert eine verlässliche Datenbasis für zielführende energiepolitische Entscheidungen der Bundesregierung.

Beschreibung der Energiemarktentwicklung

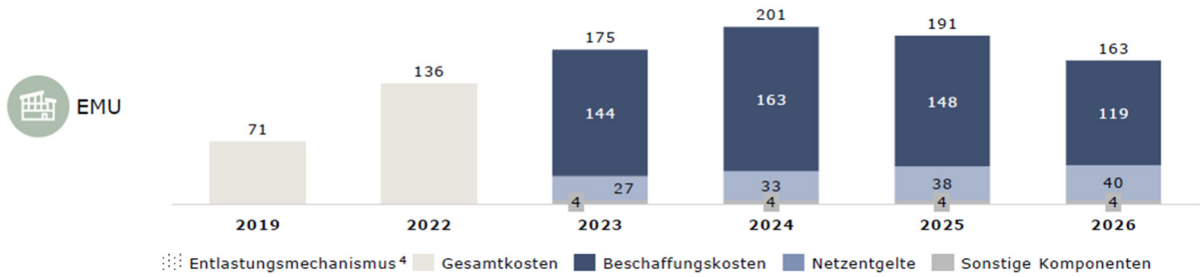
Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) beleuchtet die Entwicklung der Strompreise für mittelgroße Industriekunden in seiner Strommarktanalyse aus Februar 2024 zutreffend. Die nachstehende Grafik veranschaulicht, dass der marktabhängige (in dunkelblau dargestellte) Anteil an den Strompreisen bereits vor dem letzten Vorkrisenjahr 2019 kontinuierlich mit einer durchschnittlichen Rate von mehr als 7 Prozent angestiegen ist, also um das 3,5-fache der Zielinflation. Im Jahr 2024 liegt der marktabhängige Bestandteil des Strompreises 70 Prozent über dem Niveau des Jahres 2019.

Der Blick auf die Summe aller Strompreiskomponenten bestätigt, dass die Politik in der Energiekrise den Handlungsbedarf erkannt und insbesondere die EEG-Umlage und die Stromsteuer signifikant reduziert hat. Für die stromintensiven Mittelständler haben diese beiden Maßnahmen allerdings lediglich zu marginalen Entlastungen geführt, da diese die bestehenden Entlastungstatbestände nutzen konnten.



Quelle: [BDEW Strommarktanalyse Februar 2024]

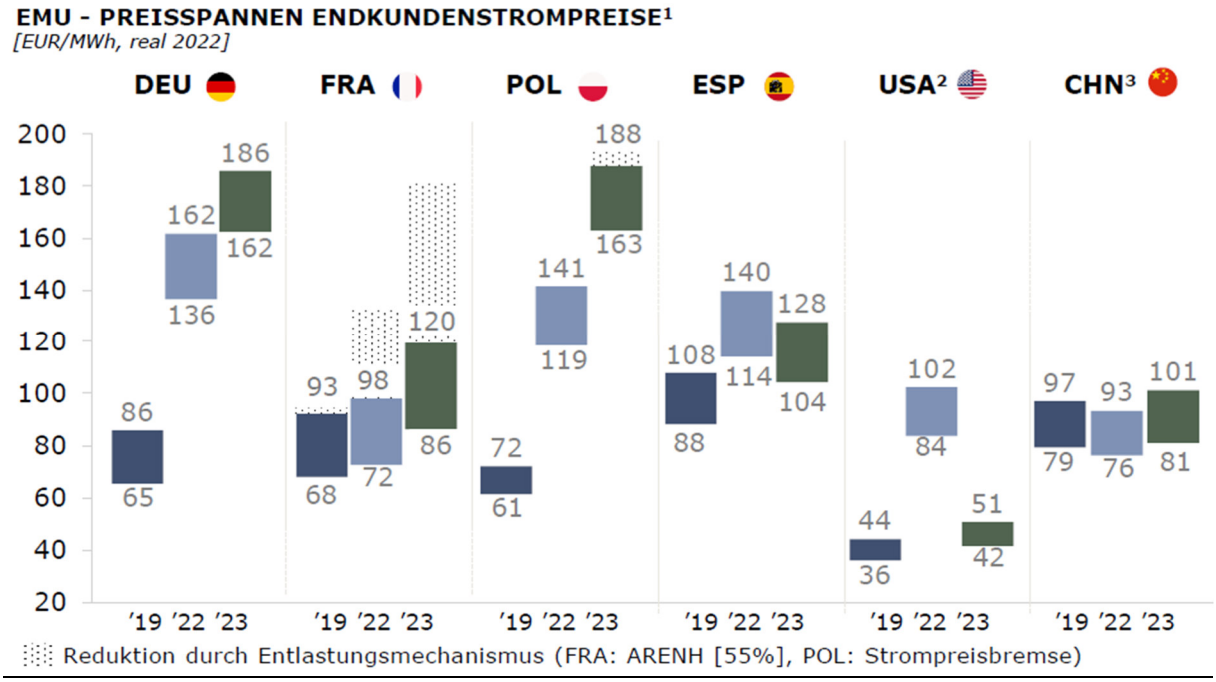
Entscheidend sind die Höhe und die Entwicklung der marktabhängigen Preisbestandteile, die aufgrund steigender Netzkosten perspektivisch in Deutschland auf einem hohen Niveau bleiben.



Quelle: [AFRY-Analyse], BNetzA – Darstellung für energieintensives mittelständisches Unternehmen

Internationaler Vergleich der Energiepreise und Implikationen für die mittelständische Industrie

Stellt man die marktabhängigen Strompreiskomponenten in einen internationalen Kontext, wird der Wettbewerbsnachteil der deutschen energieintensiven mittelständischen Unternehmen deutlich. Insbesondere in den USA haben die Wettbewerber Zugang zu deutlich günstigerem Strom, im Jahr 2023 lag der Preisunterschied bei einem Faktor größer 3,5. Aber auch innerhalb der EU sind die Differenzen signifikant hoch, gegenüber seinem französischen Wettbewerber unmittelbar hinter der Landesgrenze bezahlt der deutsche Mittelständler 40 bis 80 Prozent mehr für Strom.



Quelle: AFRY-Analyse

Politische Handlungsoptionen

Die auf den Folgeseiten zusammengestellten Originalzitate und Daten aus den Mitgliedsunternehmen belegen einerseits die zuvor dargestellten Preisentwicklungen. Darüber hinaus schildern die Unternehmer ihre Handlungsoptionen im Hinblick auf die perspektivisch im internationalen Vergleich zu hohen Energiekosten. Es wird klar, dass die Mittelständler zwar standorttreu sein möchten, sie jedoch keine Alternativen zu mindestens teilweise Verlagerungen ihrer Produktion ins Ausland sehen.

Die Politik ist daher gefordert, folgende Handlungsoptionen vorbehaltlos zu prüfen:

- Der **Börsen-Strompreis** kann durch eine Verschiebung der brennstoffbetriebenen Kraftwerke in eine Kapazitäts- und Netzreserve reduziert werden. Die Preisbildung am Markt nach dem bewährten Merit-Order-Prinzip der verbleibenden regenerativen Kraftwerke führt zu einem niedrigeren „regenerativen Strompreis“ für alle Verbraucher, sowohl für die Industrie als auch für private und öffentliche Haushalte.
- Der zu erwartende weitere signifikante Anstieg der **Netzentgelte** kann nur durch eine staatliche Finanzierung zumindest der energiewendebedingten Kostenbestandteile gebremst werden. Ein beschleunigter Ausbau der Netze kann perspektivisch ebenfalls kostendämpfend wirken, dürfte jedoch kurzfristig eher kostenerhöhende Effekte haben.
- Ermöglichung der Transformation durch Umgestaltung der Finanzierung von Erhöhungen der Netzanschlussleistungen (Baukostenzuschüsse) und Berücksichtigung mittelständischer Standorte bei der Planung des Wasserstoffnetzes.

Die aktuelle Situation der mittelständischen Industrie – Originalzitate von Unternehmen:

1. Unternehmen der Branche Wärmebehandlung:

Im Folgenden soll beispielhaft anhand meiner Härterei-Gruppe mit vier Standorten, einem Jahresumsatz von 45 Mio. € und ca. 290 Beschäftigten die Energiepreisentwicklung vorgeführt werden:

Üblicherweise werden in unserem Geschäft Preisvereinbarungen mit Laufzeiten von ca. ein bis zwei Jahren abgeschlossen, die danach fixiert sind.

Bei Seriengeschäften wird vereinbart, dass die Preise sich möglichst nach Ablauf dieser zwei Jahre nicht weiter erhöhen, sondern reduzieren sollen (sog. „Savings“).

Für uns bedeutet dies, dass wir wenigstens einen signifikanten Teil unserer Energiemengen durch Future-Kontrakte über ein Jahr im Voraus fixieren, um das Kostenrisiko durch Stromeinkäufe an der Spotmarktbörse zu minimieren.

Für 2024 ergibt sich dabei im Forecast folgendes Preisgefüge (Planwerte, nur Arbeitspreis):

	Prozentualer Anteil	**Preis pro kWh**
Spotmarkt	35%	Ca. 8,000
Terminmarkt	55%	16,337
Eigenerzeugung (PV)	10%	Ca. 3,500
Mischpreis 2024	**100%**	**12,135**

Zum Vergleich bei unserem Gesamtverbrauch von ca. 22.000.000 kWh p.a.:

- Im Jahr 2021 lag unser Mischpreis bei 4,900 ct/kWh. Es entsteht nur durch den Arbeitspreis eine Kostenbelastung von **1,59 Mio. € zusätzlich im Vergleich zu 2021.**
- Durch die für unser Geschäftsmodell notwendige Einkaufsstrategie entsteht ein **Nachteil von 909.700,- € gegenüber dem kurzfristigen Markt.**

Hinzu kommt die kurzfristige und unangekündigte Steigerung der Netzentgelte um gut 40% zum 1. Januar 2024 im Schnitt in all unseren Netzgebieten. Die durch die Netzentgelte nicht beim Kunden platzierbaren Kosten summieren sich in unserer Prognose auf gut **350.000,- für das Gesamtjahr**.

In guten Jahren beträgt der Gewinn einer Lohnhärterei zwischen 5 und 10% des Umsatzes. Sie sehen also, dass die Energiekosten neben anderen signifikant gestiegenen Belastungen bereits gut die Hälfte unserer Marge aufzehren werden, oder bei einer negativen Geschäftsentwicklung zwangsläufig zu Verlusten führt (45 Mio. x0,075 = 3,375 Mio. Plangewinn; 909.000+350.000 ungeplante kurzfristige Kosten).

Weitere massive Kostensteigerungen wie die derzeit extremen Entgeltforderungen der Gewerkschaften tun ihr Übriges.

Ich möchte an dieser Stelle ganz klar betonen, dass ich **nicht** wünsche, dass neuerliche Direktsubventionen wie die Strompreisbremse den Markt unnötig verzerren.

Stattdessen erwarte ich, dass eine Marktsituation geschaffen wird, in der eine höhere Preisstabilität des Strompreises auf einem international wettbewerbsfähigen Niveau entsteht.

Weiter sind unangekündigte Erhöhungen der Netzentgelte wie im Januar eine indiskutable Zumutung, die das Vertrauen in die Politik in unserem Hause massiv beschädigt haben und irreparablen Schaden anrichten.

Bitte investieren Sie also in einen ordentlichen Netzausbau und verlässliche Stromerzeugungsanlagen!

2. Unternehmen der Branche Blechverarbeitung

Für das Jahr 2024 hat das Unternehmen den Strompreis im Zeitraum zwischen Januar und September 2023 in fünf Tranchen abgesichert. Der mittlere Arbeitspreis liegt damit bei 14,9 ct/kWh.

Für das Jahr 2025 hat man im Februar 2024 ca. 90% des voraussichtlichen Bedarfs in einer Tranche zu 9,38 ct/kWh abgesichert.

Das Delta zwischen Arbeitspreis und Vollpreis lag in den vergangenen Jahren bei rund 12 ct/kWh. Die Netzentgelte sind von 2023 zu 2024 für das Unternehmen um knapp 0,8 ct/kWh gestiegen. Ein weiterer Anstieg wird als wahrscheinlich angesehen. Somit rechnet die Geschäftsführung für 2024 und 2025 mit einem Vollpreis, der um 13 bzw. 14 ct/kWh über dem Arbeitspreis liegt.

Die Vollkosten werden damit in 2024 bei 27,9 ct/kWh und in 2025 bei 22,4 ct/kWh liegen.

Zum Vergleich: In den Jahren 2017 bis 2019 hatte das Unternehmen einen Vollpreis von 14,0 bis 15,5 ct/kWh inkl. Stromsteuer. Die EEG-Umlage lag zu der Zeit bei bis zu 6,9 ct/kWh.

3. Unternehmen der Branche Wärmebehandlung

Wir können zum Thema folgende Unterlagen beisteuern:

a) Herleitung Energiezuschlag: wir haben ab 2022 unsere Energiekosten sehr transparent für unsere Kunden aufbereitet, Grundlage ist immer das 1. HJ 2021, als die Energiewelt noch in Ordnung war.

Wir stellen unseren Kunden hierfür sogar die Auszüge aus den jeweiligen Energierechnungen zur Verfügung.

Es ist jeweils der Energiekostenanteil an den Produktionskosten 1. HJ 2021 mit dem jeweils aktuellen Monat dargestellt.

Richtig ist, dass sich die Kosten 2023 im Vergleich zu 2022 wieder etwas stabilisiert haben, allerdings liegen die Kosten immer noch ca. doppelt so hoch wie im 1. HJ 2021.

b) Das Thema Energienebenkosten ist vor allem beim Strom etwas komplexer, wir haben jeweils alle Nebenkosten abzüglich aller erhaltener Rückerstattungen berücksichtigt, [siehe Anlage].

Die versprochenen Preissenkungen im Bereich Energiesteuer haben für uns nahezu keine Auswirkung, die stark gestiegenen Netzkosten fallen deutlich mehr ins Gewicht.

Trotz idealem Netzanschluss (110 kV-Direktleitung) und mit fast 8.000 Vollbenutzungsstunden und somit individueller Netznutzung („nur“ Kosten für physikalischen Pfad) sind die Nebenkosten 2024 deutlich gestiegen, [siehe Herleitung mit Rechnungen].

Beim Erdgas fallen die gestiegenen CO_2-Umlagen ins Gewicht, diese werden leider weiter steigen!

c) Zum Thema Energielieferverträge sind wir mind. 3 Jahre im Voraus eingedeckt, allerdings nur zu ca. 50-60 % im Terminmarkt, der Rest wird im Spotmarkt abgedeckt, [siehe Zusammenfassung] Eindeckung 2023-2026. Fixpreisverträge sind seit der Energiepreiskrise leider nicht mehr möglich.

Zusammenfassend sehen wir leider trotz der aktuell leichten „börslichen Preis-Entspannungen“ aufgrund der steigenden Nebenkosten leider keinen Entspannungseffekt!

Wir gehen davon aus, dass sich die Energiegesamtkosten auf dem doppelten Niveau vom 1. HJ 2021 einpendeln.

4. Unternehmen der Branche Kaltwalzwerke

Strom:

- Strompreis hat sich von 2021 zu 2022 nahezu verdoppelt, was unter anderem auf den Anstieg des Gaspreises zurückzuführen ist, der für den Strommarkt oft preissetzend ist
- Gaspreis hat sich in diesem Zeitraum um das 2,5-fache erhöht; Anstieg des Gaspreises ist auf politische Einflussfaktoren und einem hohen globalen Gasbedarf aufgrund von Corona-Nachholeffekten zurückzuführen
- Ukraine Krieg führt dann letztendlich zur Explosion des Gas- und Strompreises im Jahr 2023, welches im Jahr 2022 beschafft werden musste
- Erdgas Beschaffungsstrategie wurde auf eine quartalsweise Beschaffung im Tranchenmodell umgestellt, um Energiepreisschwankungen besser entgegenzuwirken
- Energiepreisbremsen sorgten beim Strom als unmittelbarer "Kostendämpfer" für das gesamte Jahr, so dass die Strompreise um +106% anstatt um +243% zum Vorjahr gestiegen sind; im Bereich Erdgas kam der Anstieg bereits im Jahr 2021 zu 2022 mit +142% (also noch vor der Energiepreisbremse) und dann von 2022 zu 2023 unter Berücksichtigung der Energiepreisbremse mit weiteren +79% anstatt +120%
- ➢ Energiepreisniveau liegt im Jahr 2023 beim 4-fachen im Vergleich zu 2021 und dies auch unter Berücksichtigung der Energiepreisbremsen

Erdgas (37 Mio. kWh/Jahr):

- CO_2-Abgabe aus BEHG:
- 2023 bei 45 Euro pro Tonne (0,816 ct/kWh = höher als der Preis für Gas in China!)
- Kosten 2022: rd. 200 Tsd. Euro
- Kosten 2023: rd. 300 Tsd. Euro
- Ab 2026: 55-65 Euro pro Tonne
- Kontinuierliche Steigerung der Netzentgelte
- Gas ist aktuell 10x teurer als in China
- Kosten haben sich bereits mehr als verdreifacht!
- Wir vergüten zukünftig teilweise in China.

Herausforderung Wasserstoff:

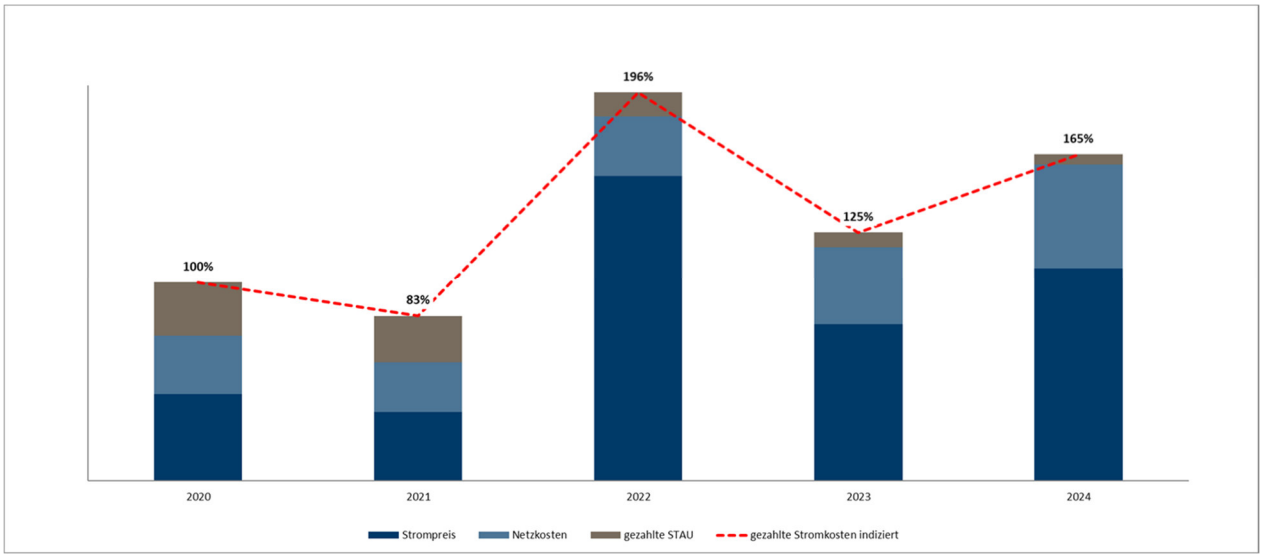
- Versorgung einer Jahresmenge mit H_2 als Substitution für Erdgas => rd. 8,5 Mio. m^3
- Platzbedarf: mehr als 50.000 m^2
- Wassermenge: rd. 6,9 Mio. l/Jahr
- Kosten:
- Investitionssumme für Elektrolyseur
- Strombedarf und Kosten
- Alternative: H_2-Pipeline zum Werk; aber wann? 2032? 2035?
- Gelder für Umbau der Anlagen: mehr als 40 Mio. Euro

Fazit: Wir würden ja gerne (morgen!!!), aber werden es nicht können und verlagern einen Teil der Produktion nach China!

5. Weitere Daten aus vier Unternehmen ohne Kommentierung

a) Branche Kaltwalzwerke

Stromkosten (Index)



Anmerkung WSM:

Die Stromkosten liegen für das Unternehmen im Jahr 2024 um 65% über den Kosten im Jahr 2020, obwohl die Steuern, Abgaben und Umlagen um rund 80% reduziert wurden. Die Strompreise und die Netzkosten sind dagegen mehr als doppelt so hoch wie 2020.

b) Branche Massivumformung

Strompreis (Ct/kWh)			
2019	2021	2023	2025
15,96	13,54	12,16	23,18
4,84	6,78	13,60	
3,53	7,79	15,73	15,19
4,30	5,05	10,78	
5,60	22,50	11,40	
4,30	4,50	12,00	10,50
5,46	5,20	22,34	

Das Unternehmen in Zeile 1 hat die Netzkosten, Umlagen und Steuern einbezogen, die anderen Unternehmen haben die reinen Arbeitspreis angegeben.

Anmerkung WSM:

Die beiden Unternehmen, die für 2025 einen Strompreis angegeben haben, sehen einer Erhöhung um 330 bzw. 144 % entgegen. Selbst bei Berücksichtigung der gesunkenen Steuern und Abgaben beträgt der Kostenanstieg 44% (Unternehmen Zeile 1).